

Statement

Seite 1/5

Marija Kolak,
Präsidentin des
Bundesverbandes der
Deutschen Volksbanken und
Raiffeisenbanken (BVR)

Jahrespressekonferenz
10. März 2026

**Bundesverband der
Deutschen Volksbanken und
Raiffeisenbanken • BVR**

Melanie Schmergal
Abteilungsleiterin
Kommunikation und
Öffentlichkeitsarbeit
Pressesprecherin

Cornelia Schulz
Pressesprecherin

Steffen Steudel
Pressesprecher

Schellingstraße 4
10785 Berlin

Telefon: +49 30 2021-1300

presse@bvr.de
www.bvr.de
x.com/BVRPresse
facebook.com/BVRBerlin
linkedin.com/company/bvrberlin/

Statement

Seite 2/5

Ich wünsche Ihnen allen einen guten Morgen, auch im Namen meiner Vorstandskollegen Tanja Müller-Ziegler und Daniel Quinten. Wir freuen uns, dass Sie bei uns sind – vor Ort und digital.

Wie ist das Geschäftsjahr 2025 für die 646 Genossenschaftsbanken in Deutschland gelaufen? Die kurze Antwort lautet: Unsere Häuser haben ihre **selbstgesteckten Ziele übertroffen**. Sie konnten den Jahresüberschuss vor Steuern um mehr als 10 Prozent auf 9,5 Milliarden Euro steigern. Das bilanzielle Eigenkapital hat sich auf 69 Milliarden Euro erhöht. Damit zeigen wir als Gruppe ein hohes Maß an Stabilität und Stärke. Frau Müller-Ziegler und Herr Quinten werden Sie gleich im Detail durch die Ergebnisse führen.

Für mich dokumentiert dieses robuste Ergebnis die Höchstleistungen unserer knapp 140.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Genossenschaftsbanken. Auch im sechsten Jahr wirtschaftlicher Stagnation haben sie unsere Kunden durch herausfordernde Zeiten begleitet. Zugleich ist dieses Ergebnis ein Vertrauensbeweis! Mehr als 17,5 Millionen Mitglieder und 30 Millionen Kunden, darunter viele mittelständische Betriebe, haben im Jahr 2025 erneut auf ihre Genossenschaftsbank vor Ort gesetzt. Mehr noch: Sie haben ihre Geschäfte mit uns sogar intensiviert. Das macht uns dankbar – und auch ein wenig stolz.

Zu den wichtigsten strategischen Themen im vergangenen Jahr gehörten für uns die **Reformen unseres genossenschaftlichen Sicherungssystems**, die wir Anfang 2025 angestoßen haben. Daniel Quinten wird Ihnen gleich einen tieferen Einblick geben. Aber lassen Sie mich das Thema kurz einordnen. Trotz allem wirtschaftlichen Erfolg unserer Banken in Summe: Es war dringend erforderlich, dass wir Konsequenzen aus den Sanierungsfällen in jüngerer Vergangenheit ziehen. Fälle, in denen Institute Risiken nicht richtig eingeschätzt oder Kontrollmechanismen nicht funktioniert haben. Wir konnten die betreffenden Banken mit unserer starken Institutssicherung ohne Schwierigkeiten auffangen. Dennoch belastet jeder Sanierungsfall unsere Solidargemeinschaft – und wenn offensichtliches Missmanagement zugrunde liegt, ist es besonders ärgerlich. Unsere Antwort darauf, das Projekt Geno Next Level, liegt voll im Zeitplan. Vor einem Jahr haben wir Ihnen die Stoßrichtung vorgestellt. Auf unserer letzten Pressekonferenz im Juli haben wir Ihnen dann konkrete Reformvorschläge für die Sicherungseinrichtung präsentiert. Inzwischen hat unser Verbandsrat alle vorgeschlagenen Maßnahmen einstimmig verabschiedet. Das freut uns! Es zeigt, dass der von uns eingeschlagene Weg, der Sicherungseinrichtung in bestimmten Fällen stärkere Eingriffsrechte zu geben, auf eine breite Zustimmung in unserer Gruppe stößt.

Statement

Seite 3/5

Meine Damen und Herren, konsequente Reformen – die verlangen wir uns selbst ab, und wir erwarten sie auch von anderen. Russlands Krieg und die außenpolitische Neuorientierung der USA setzen **Europa unter erheblichen Anpassungsdruck**. Nun führt uns auch der Irankrieg vor Augen, wie fragil die geopolitische Lage ist und wie sensibel unsere Waren- und Energiebeziehungen sind. Wir müssen uns auf eine Phase erhöhter Unsicherheit einstellen. Europa und Deutschland sind gezwungen, kritische Abhängigkeiten zu verringern und unsere wirtschaftliche Stärke systematisch zu erneuern. **Freihandelsabkommen** sind dafür der richtige Weg, weil sie uns zusätzliche Absatz- und Bezugsmärkte eröffnen. Auch die **Savings and Investment Union** kann einen Beitrag leisten: Ein wettbewerbsfähiges Europa braucht leistungsfähige Kapitalmärkte – solange sie nicht auf Kosten bewährter Strukturen gehen. In Deutschland trägt die Bankfinanzierung den Mittelstand mit seinen Hidden Champions und vielen Betrieben in den Regionen. Was wir nicht brauchen, sind neue Schulden in Form von **Eurobonds**. Zusätzliche Verschuldung wird die strukturellen Probleme Europas nicht lösen, sondern künftige Spielräume einengen. Auch für Deutschland gilt: Die **Schuldenbremse** lässt wenig Raum für dauerhaft höhere Defizite. Nicht zuletzt aus Generationengerechtigkeit muss die Schuldenquote langfristig wieder unter die Marke von 60 Prozent sinken. Die Ausnahmeregelung bei den Verteidigungsausgaben darf deshalb keine Dauerlösung sein.

Gerade deshalb kommt es jetzt auf die Qualität der Reformen und Investitionen an. 2026 braucht es „Booster“ und „Turbos“ nicht als politische Einzelmaßnahmen, es braucht sie bei der **strukturellen Erneuerung unseres Landes**. Mit dem Investitionspaket für Infrastruktur, Klimaschutz und Verteidigung sowie mit ersten Impulsen zur Stärkung des Standorts hat das Kabinett Merz wichtige Weichen gestellt. Das stimmt uns zuversichtlich: Deutschland hat die Chance, die jahrelange wirtschaftliche Schwächephase hinter sich zu lassen. Entscheidend ist, dass die Mittel gezielt in zusätzliche Investitionen fließen und nicht im laufenden Staatskonsum verpuffen. Nur so entsteht der nötige Anschub für unternehmerische Vorhaben.

Was jetzt mit genauso großem Elan folgen muss, ist der Abbau von Bürokratie, eine leistungsfähigere Verwaltung, ein investitionsfreundliches Steuer- und Regulierungsumfeld und eine nachhaltige Stabilisierung der Sozialversicherungen. Die wirtschaftliche Stärke unseres Landes lebt vom Zusammenspiel eines leistungsfähigen Mittelstands, innovativer Betriebe und einer flächendeckenden Kreditwirtschaft. Dieses bewährte Wirtschaftsmodell Deutschlands steht jedoch massiv unter Druck. Und eines müssen wir offen ansprechen: Unsere zentralen Forderungen haben sich in den vergangenen Jahren kaum verändert. Alle Wirtschaftsverbände tragen seit vielen Jahren weitgehend dieselben Punkte vor, ohne dass

Statement

Seite 4/5

sich grundlegend etwas ändert. Im Mittelstand führt das zu zunehmender Frustration. Das darf so nicht bleiben! Der klare Auftrag an die Koalition ist es deshalb, **endlich entschlossen die richtigen Rahmenbedingungen für eine neue Wettbewerbsfähigkeit zu schaffen.**

Die **Volksbanken und Raiffeisenbanken leisten ihren Beitrag** dazu. Sie haben auch im Firmenkundensegment trotz Nullwachstums mehr Kredite vergeben, wie Tanja Müller-Ziegler Ihnen gleich im Detail berichten wird. Hier zeigt sich, wie wichtig regionale Banken sind. Sie finanzieren die Wirtschaft auch in schwierigen Konjunkturlagen, weil unsere Beraterinnen und Berater ihre Kunden, Betriebe und Standorte sehr gut kennen. Wenn Genehmigungen stocken, Energiepreise schwanken oder Aufträge einbrechen, braucht der Mittelstand schnelle Entscheidungen, verlässliche Lösungen und Ansprechpartner, die die Lage vor Ort realistisch einschätzen. Das ist der Kern unseres Geschäftsmodells und es gewinnt an Bedeutung. Denn die **Zukunftsfähigkeit des Standorts Deutschland wird inzwischen in jedem Landkreis neu verhandelt.** Branchenstrukturen, Demografie, Fachkräfte, Immobilienmärkte und Infrastruktur entwickeln sich sehr unterschiedlich. Unsere Regionen driften auseinander.

Das zeigen Prognosen für die kommenden zehn Jahre, die der BVR gemeinsam mit dem **Institut der deutschen Wirtschaft** erstellt hat. Einige Kreise werden bis 2035 mehr als einen von zehn Bürgern verlieren, andere werden ähnlich stark wachsen. All das wird Auswirkungen auf die Beschäftigung und Immobilienpreise haben. Unsere Banken erleben die Entwicklung vor Ort. Sie stehen als Finanzierungspartner zur Verfügung und begleiten sowohl in wirtschaftlich schwachen als auch in starken Regionen Menschen und Unternehmen bei ihren Vorhaben. Zusätzlich kann gezielte staatliche Förderung verhindern, dass regionale Unterschiede zur Wachstumsbremse für das ganze Land werden. Dazu gehören bessere Verkehrsverbindungen, verlässliche Gesundheits- und Bildungsangebote und Anschub für unternehmerische Investitionen. Deshalb ist es richtig, dass die Bundesregierung mit den Ländern ihr zentrales Förderinstrument fokussiert hat: die sogenannte Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“. Wenn man sich unsere Prognosen vor Augen führt, spricht viel dafür, den **Förderrahmen** von derzeit 1,3 Milliarden Euro spürbar zu **erhöhen** und die Mittel noch stärker auf die Regionen zu konzentrieren, die mit dem demografischen und strukturellen Wandel besonders zu kämpfen haben. In der Wirtschaftspolitik wird die Realität noch nicht ausreichend abgebildet: Über 70 Prozent der Bevölkerung leben in Orten mit weniger als 300.000 Einwohnern – Förderung sollte deshalb konsequent auf ländliche Räume und mittelgroße Städte ausgeweitet und passgenau ausgerichtet werden. In Ballungsgebieten hingegen zählt in erster Linie mehr Wohnraum.

Statement

Seite 5/5

Bei allen Herausforderungen sollten wir aber eines nicht vergessen: **Deutschland ist die drittgrößte Volkswirtschaft der Welt.** Der Wettbewerb am Bankenmarkt ist nur ein Beispiel dafür, wie attraktiv unser Standort weiterhin ist. Für uns ist das ein Ansporn. Wir wollen liefern, was die **Kundinnen und Kunden von morgen** beim Banking erwarten. Einfachheit, Flexibilität, erkennbare Mehrwerte – und das auf allen Kanälen, ob in der Filiale oder digital. In unsere VR Banking App haben wir „MeinDepot“ integriert, ein marktfähiges Wertpapierangebot für junge Menschen. Der Kryptohandel in der App ist in Pilotbanken bereits angelaufen und steht kurz vor dem Roll-out. **Die Richtung stimmt, aber da geht noch mehr.** Weitere Angebote rund um Girokonto und Brokerage sind derzeit in Arbeit. Unser junger Think Tank Neonblau ist dabei immer eingebunden. Gleichzeitig haben wir für unsere Banken mit amberra einen Türöffner zu neuen Geschäftsmodellen geschaffen – in den Lebenswelten Wohnen, Gesundheit, Nachhaltigkeit und regionale Wirtschaft. In einem ersten Fonds sind inzwischen 100 Millionen Euro Innovationskapital erfolgreich gebündelt und amberra ist bereits an fünf Start-ups beteiligt, die zum Alltag unserer Kunden passen. Meine Damen und Herren, die genossenschaftliche FinanzGruppe hat ein robustes Jahr 2025 abgeliefert und viele strategische Maßnahmen umgesetzt oder vorangetrieben. In diesem Jahr wollen wir dies ebenfalls erfolgreich tun und den Wandel unseres Landes aktiv mitgestalten.